

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preisprophet Nr. 123.

Preisprophet Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 41.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Mittwoch den 7. April 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Vergleichender französischer Durchbruchversuch zwischen
Maas und Mosel.

Größtes Hauptquartier, 6. April. Amtlich. (WZB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen sind seit gestern zwischen Maas und
Mosel besonders tätig. Sie griffen unter Einsatz starker
Artillerie und zahlreicher Artillerie nordöstlich, östlich und
südlich von Verdun sowie bei Ailly, Apremont, Flirey
und nordwestlich von Pont-a-Mousson an.

Nordöstlich und östlich von Verdun kamen die An-
griffe in unserer Feuer überhaupt nicht zur Entwicklung,
südlich von Verdun wurden sie abgeschlagen. Am Ost-
ende der Maas Höhen gelang es dem Feind, in einem klei-
nen Teil unseres vordersten Grabens vorübergehend Fuß
zu fassen; auch hier wurde er in der Nacht wieder heraus-
geworfen.

Der Kampf in der Gegend von Ailly und Apremont
während der Nacht ohne jeden Erfolg für den
Feind an. Erbittert wurde in Gegend Flirey gekämpft,
schwere französische Angriffe wurden dort abgewiesen.
Westlich des Priesterwaldes brach ein starker Angriff nord-
östlich der Straße Flirey—Pont-a-Mousson zusammen.

Trotz der sehr schweren Verluste, die der Gegner bei
seinen Gefechten erlitten hat, muß nach seiner neuerlichen
Angriffsstellung angenommen werden, daß er seine An-
griffe hier fortsetzen wird, nachdem die gänzliche Ausschüt-
tung aller seiner Bemühungen in der Champagne klar
getreten ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe östlich und südlich von Karkow
südlich von Augustow waren erfolglos.
Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsberichte.

Die deutschen Schlachtenberichte der Ostfront.
Größtes Hauptquartier, 4. April. Amt-
(WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Am Ost-Kanal südlich Dünkirchen besetzten un-
ser Truppen den von Belgien besetzten Ort Trie-
sch auf dem westlichen Ufer.
Im Priesterwalde wurden mehrere franzö-
sische Vorstöße abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Russische Angriffe in Gegend Augustow wur-
den zurückgeschlagen.
Oberste Heeresleitung.

Größtes Hauptquartier, 5. April. Amt-
(WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nach dem Orte Drie Grachten, der sich seit
3. April bis auf einzelne Häuser am Nord-
ende in unserem Besitz befindet, suchten die Belgie-
rungen heranzuziehen, sie wurden jedoch durch
Artilleriefeuer zurückgetrieben.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Gegen unsere Artilleriefeuer französische
Angriffsversuche im Argonnerwalde. Ein
feindlicher Angriff gegen die Höhenstellung west-
lich von Barennes (südlich von Barennes) brach dicht
unseren Hindernissen zusammen. Französische In-
fanteriegrößen westlich von Pont-a-Mousson
keinen Erfolg, dagegen brachten uns mehrere
Angriffe Geländegewinn im Priesterwalde.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Ein russischer Angriff auf Mariampol wurde
schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.
Rus hat sich auf der ganzen Ostfront nichts er-
reicht.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichischen Generalstabberichte.

Wien, 4. April. Amtlich wird verlautbart:
In den Karpaten dauern die Kämpfe auf den
beiderseits des Latorza-Tales fort. Ein auf
österreichischen Begleittruppen gestützter Ge-
neralangriff warf den bisher heftig angreifenden Feind
mehrfach zurück. Auch östlich von Stryka
ein starker russischer Angriff zurückgeschlagen.
In den letzten Kämpfen wurden 2020 rus-
sische Gefangene gemacht.

Westlich des Mosler Passes ist die Situation un-
verändert. Ein erneuter Angriff der Russen schei-
tete kurzem Kampfe.

In allen übrigen Fronten keine besonderen Er-
eignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

Wien, 5. April. Amtlich wird verlautbart:
In den Karpaten wird im Latorza-Tale und
in den beiderseits anschließenden Abschnitten weiter
heftig gekämpft. In allen übrigen Fronten stiel-
weise Artilleriekämpfe. Sonst Ruhe.

Bei Ublasie Distrikte östlich Zaleszky versuchten
russische feindliche Kräfte am südlichen Dnestr-Ufer
Fuß zu fassen. Sie wurden nach mehrstündigem Kampf
zurückgeworfen, 1400 Mann gefangen, 7 Ma-
schinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

Mißbrauch des Roten Kreuzes.

Die Feldkirchen der Heilsarmee.

Der „Daily Telegraph“ bringt in seiner Nummer
vom 20. März unter der Überschrift „Komfort an der
Front“ folgende Mitteilung:

Der König beauftragte gestern eine Einrichtung, die
von der englischen Heilsarmee zur Verabreichung
warmer Getränke an die Truppen an der Front erfunden
worden ist, und sprach seine volle Befriedigung über das
Gesehene aus.

Es handelt sich um fahrbare Motorfeldküchen, die
so bald wie möglich zum französischen Kriegsschauplatz
abgeschickt werden sollen. Die Wagen ruhen auf einem
starken Unterbau und haben das Aussehen von Motor-
ambulanz, da sie bestimmt sind, in Verbindung mit
dem Roten Kreuz zu arbeiten. Aus diesem Grunde
tragen sie auch das Zeichen des Roten Kreuzes. Es be-
steht die Absicht, sie so nahe wie möglich an die Linie der
Schützengräben vorzubringen, um den Soldaten, die von
der Frontlinie kommen bezogen, dort vorgehen, heißen
Tee, Kaffee, Kakao und Fleischbrühe verabreichen zu
können. Auf jedem Wagen befindet sich als ständige Be-
schickung ein Prediger der Heilsarmee und ein Chauffeur.
Zur Innenausstattung gehört ferner ein Behälter, in
dem sich alle für die Kommunikation erforderlichen Gegen-
stände befinden: ein tragbarer Altar, ein Kelch, ein Chor-
hemd und anderes.

Wir stellen fest, daß die Engländer das Zeichen des
Roten Kreuzes zum Schutze ihrer militärischen Einrich-
tungen mißbrauchen. Es erübrigt sich, darauf hin-
zuweisen, daß die Verbindung der Feldkirchen mit Ein-
richtungen zur Erteilung der Kommunikation nicht über die
abermals von englischer Seite begangene Verletzung des
Völkerrechts hinwegzuführen vermag. Im übrigen ist
die Verbindung der Seelsorge mit der Sorge für den ver-
wundeten Mann der Kommune echt englisch.

Die Kämpfe in Ost und West.

Fliegerbomben in Nordwestfrankreich.

London, 6. April. Der „Newellist“ erzählt
aus Hazebrout: Eine Taube hat am Donnerstag Ar-
mentieres (nordwestlich Lille) mit sieben Bom-
ben belegt. Eine Zivilperson wurde getötet, drei
englische Soldaten und sieben Zivilisten wurden ver-
wundet. Eine andere Taube überflog am 3. April
Haverskerke und warf Bomben ab, die mehrere
Soldaten verwundeten.

Ein Zeppelin über Dänkirchen.

Dänkirchen, 6. April. Die „Agence Ha-
vas“ meldet: Ein deutsches Luftschiff überflog gestern
nach der Rede. Als es von einem Torpedoboot be-
merkt wurde, kehrte es zu den deutschen Linien zurück.

Das sechste Bombardement von St. Die.

Paris, 6. April. Das Luftbombardement der
Bogensestadt St. Die am Sonntag war das sechste
Schicksal der Stadt durch ein deutsches Flugzeug.
Es warf vier Bomben ab. Eine Bombe verletzte drei
Personen, die übrigen richteten nur geringen Scha-
den an.

Neuer feindlicher Fliegerangriff auf Müllheim.

Müllheim (Baden), 6. April. Gestern Abend
um 7 Uhr warf ein feindlicher Flieger zwei Bomben
über der Stadt ab, durch die kein militärischer Scha-
den angerichtet, wohl aber drei Zivilpersonen getötet
wurden.

Vor der Deportation bewahrt.

Amtlich wird von WZB. aus Berlin gemeldet:
Nach Mitteilung der hiesigen amerikanischen Bot-
schaft hat die französische Regierung der amerikani-
schen Botschaft in Paris erklärt, daß eine Deportation
der durch ein französisches Kriegsgericht verurteilten
Leutnants v. Schierstadt und Graf Strach-
witz niemals beabsichtigt gewesen sei, und daß die
beiden Offiziere nicht weiter als Strafgefangene, son-
dern als Kriegsgefangene behandelt werden sollen.

Leutnant v. Schierstadt und Graf Strachwitz taten
vor ihrer Gefangennahme nichts, was der Soldaten-
pflicht zuwiderliefe. Daß sie trotzdem gleich Verbre-

chern ins Zuchthaus geworfen wurden, hat der franzö-
sische Ehre einen bleibenden Flecken zugefügt, dem
auch jetzt der Befehl zu würdiger Behandlung nicht
zu tilgen vermag.

Auflösung der südafrikanischen Konzentrationslager.

Wie der „Frankf. Bzt.“ aus Johannesburg ge-
meldet wird, ist es den Bemühungen der konsula-
neutraler Staaten gelungen, mit der südafrikanischen
Regierung ein Abkommen zu treffen, wonach die im
Konzentrationslager gefangenen Deutschen und Öster-
reicher unter der Bedingung freigelassen werden sollen,
daß sie sich ehrenvoll verpflichten, nicht gegen
den Dreiverband zu kämpfen. Diese Abmachung be-
darf noch der Zustimmung der beteiligten Regie-
rungen.

„Lufitania“ und „Prinz Eitel Friedrich“.

Das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ meldet
aus New York: Die Abreise des großen Cunarddampfers
„Lufitania“ ist hinausgeschoben worden. Das Ge-
richt, daß der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ aus
New York entwischt sei, hat große Aufregung unter
den Passagieren verursacht, die größtenteils auf den
Dampfer „New York“ übersiedelten. Eine Armee von
Geheimpolizisten umgibt die „Lufitania“. Von der
Cunard-Gesellschaft erzählt der Korrespondent dieses
Blattes, daß die Verzögerung in der Abreise der „Lu-
fitania“ nicht auf Gerüchte von einem Entschluß des
Dampfers „Prinz Eitel Friedrich“ zurückzuführen
ist, sondern einzig und allein auf den furchtbaren
Schnee Sturm. Die amerikanische Marinebehörde ist
anherstunde, die Wahrheit der Gerüchte nachzuprüfen,
da die telegraphischen Verbindungen unterbrochen sind.

Englische Verluste.

In einer Rede, die der Erzbischof von York
am Dienstag in Hull, der bekannten englischen Hafen-
stadt, hielt, sagte er, daß der Tod niemals, selbst
nicht in den Bestzeiten des Mittelalters, derart gemißet
habe wie jetzt. Von einer Infanterie-Division, die vor
kurzem mit 400 Offizieren von England abgeschickt
wurde, sind nur 44 Offiziere übriggeblieben, und von
den 12000 Mann nur 2330. Von einem der tap-
fersten Regimenter mit 40 Offizieren und 1200 Mann
sind nur noch ein Quartiermeister und 300 Mann
übriggeblieben.

Bulgarisch-serbische Grenzschüsse.

Den Londoner „Times“ wird von ihrem Bericht-
erstatter in Nisch gedrahlet: Stärkere bulgarische Streit-
kräfte (scheinend jedoch irreguläre Truppen) griffen
einen serbischen Posten an, der die Eisenbahn nach
Strumnitza bewachte. Der Bahnhof wurde von den
Bulgaren besetzt, später jedoch von den Serben wie-
der zurückgewonnen. Bei Guegeli wird heftig ge-
kämpft. Die Bulgaren eroberten zwei Geschütze. 30
Bulgaren blieben tot auf der Bahnhofs. Auch ein
serbisches Blockhaus bei Balandowo wurde von bulga-
rischen Komitatshis angegriffen. Weitere bulgarische
Streitkräfte nahmen die Höhen beim Wardarfus ein.
Auch hier wurden serbische Geschütze genommen. Die
Anzahl der bulgarischen Streitkräfte, die an diesen
Kämpfen beteiligt waren, wird auf drei bis vier-
tausend geschätzt. Alle telephonischen und telegraphi-
schen Verbindungen zwischen Guegeli und Saloniki
sind unterbrochen. Die Serben haben 28 Tote und
140 Verwundete.

Die Vorfälle an der serbisch-bulgarischen Grenze
werden in der französischen Presse als Einfall bul-
garischer Komitatshis in Serbien bezeichnet und leb-
haft erörtert. Man fragt, ob und wie weit die Regie-
rung Bulgariens dafür verantwortlich gemacht werden
könne. Das Pariser „Journal“ sagt mit unverhöl-
tem Kummer, „der Zwischenfall sei ein neuer Beweis
dafür, daß alle Hoffnungen auf eine Verständigung
zwischen Bulgarien und Serbien Wahngedächte seien
und daß die einander entgegengesetzten Eigenziele der
Balkanvölker die Gründung eines Balkanbundes ver-
eiteln“.

Deutsch-österreichische Erfolge in den Karpaten.

Wien, 6. April. Amtlich wird verlautbart:
Die Kämpfe in den Karpaten nehmen noch weiter
an Ausdehnung zu. Auf den Höhen östlich des La-
torzataler eroberten gestern deutsche und unsere Trup-
pen starke Stellungen der Russen und machten hierbei
5040 Mann zu Gefangenen.

In den anschließenden Abschnitten wurden mehrere
heftige Angriffe unter großen Verlusten des Fein-
des blutig zurückgeschlagen, weitere 2530 Russen ge-
fangen.

In Südost-Galizien scheiterte auf den Höhen nord-
östlich von Ottynia ein Nachtangriff des Feindes, bei
dem am 4. April südwestlich Uscie Distrikte versuch-
ten Vorstoß des Gegners auf das südliche Dnestr-Ufer
wurden 2 Bataillone des russischen Alex-
ander-Infanterie-Regiments vernichtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

Lokales und Provinzielles.

Die nächste Nummer unserer Zeitung ge-
am Samstag Nachmittag zur Ausgabe.

Seidenheim, 7. April. Am Freitag den 9. d. M.,
mittags 5 Uhr, findet auf hiesigem Rathaus eine Stadt-
versammlung mit folgender Tagesordnung statt:
Bewilligung der Kosten für Revisionen der Mühlen
und Bäckereien.

Bewilligung eines Beitrages für den roten Halbmond.
Abänderung der Luftfahrtssteuer-Ordnung.
Zumendung der Frau Dr. Großmann geb. Burgeff
in Wiesbaden für die Kriegsfürsorge und Kleinfürsorge.

Wahl von 2 Beisitzern und deren Stellvertreter für
die am 15. April d. J. stattfindende Stadtverordneten-
wahl.

Gefach des Polizeiergeanten Michely um Gehalts-
erhöhung.

Gehaltsverhältnisse des Polizeiergeanten Mohrhardt.

Seidenheim, 7. April. Die Frühjahrskontroll-
sammlung 1915 findet für die Orte Seidenheim, Jo-
sefsberg, Stephanshausen, Eibingen, Rüdesheim, Mittel-
deich und Winkel in Seidenheim (Marktplatz)

und zwar am Freitag den 16. April, vormittags 9 Uhr,
die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1.

2. Aufgebots, der Ersatzreserve, des ausgebildeten
Landsturms und der 3. St. auf Urlaub anwesenden Unter-
offiziere und Mannschaften, sowie am gleichen Tage, nach-
mittags 2 Uhr, für die Mannschaften des unausge-
bildeten Landsturms aus den vorstehend bezeichneten Orten.

zu erscheinen: 1. sämtliche noch nicht eingestellten
Offiziere und Mannschaften der Reserve, Land- und
Seewehr 1. und 2. Aufgebots und des ausgebildeten Land-
sturms, welche später als 1. August 1869 geboren sind, ein-
schließlich derjenigen, die bei einem Friedens- oder Kriegs-
geschäft als zeitig feld- und garnisondienstunfähig er-
klärt sind; 2. sämtliche noch nicht eingestellten Ersatz-
offiziere und die unausgebildeten Landsturmpflichtigen des
2. Aufgebots bis Geburtsjahr 1875 einschließlich; 3. sämt-
liche Leute, welche nach Ausbruch des Krieges ein-
gelenkt wurden und als untauglich von den Truppenteilen
abgeschrieben wurden und nicht wieder zur Einstellung gekommen
sind; 4. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen;
5. als zeitig und dauernd anerkannten Rentenempfänger
Invaliden, die nach dem 1. August 1869 geboren sind
Ausnahme der dauernd Ganzinvaliden; 6. sämtliche
der Kontrollversammlungen auf Urlaub anwesenden
Offiziere und Mannschaften einschließlich der des aktiven
Dienstes. Nicht zu erscheinen haben Beamte und Be-
amten der Eisenbahn und Post, die vom Waffendienst
abgestellt bzw. als unabkömmlich anerkannt sind, ferner
Personen, die beim Friedens- oder Kriegs-Ersatz-
geschäft die Entscheidung „dauernd untauglich“ erhalten
haben und die bei einem Friedens- oder Kriegs-Ersatzgeschäft
dauernd feld- und garnisondienstunfähig“ anerkannten
Personen. Militärpapiere und Urlaubsscheinigungen sind
mitzubringen.

Seidenheim, 7. April. Der Herr Regierungspräsi-
dent in Wiesbaden hat folgende Verfügung erlassen: Wie
angeordnet habe, befinden sich fast überall in Regierungs-
bezirk verhältnismäßig noch erhebliche Mengen von Weizen-
mehl, die als der Gefahr des teilweisen Verderbens ausge-
setzt sind, angekauft werden müssen, weil nach den geltenden
Anordnungen nur in geringem Umfange Weizenmehl ver-
kauft werden darf. Meine Verfügungen vom 19. Februar
vom 12. und vom 26. März d. J. haben offenbar
nicht genügend Wandel geschaffen. Um unter allen
Umständen ein Verderben der Weizenmehlvorräte zu ver-
meiden, ordne ich hiermit an, daß bis 30. April d. J. in
der Bereitung von Weizenbrot Weizenmehl in einer
Menge verwendet wird, die 10 Gewichtsteile Roggenmehl
zu 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält, sowie daß
Stelle des Roggenmehls auch Kartoffel oder andere
stärkige Stoffe verwendet werden können, 2. daß bei der
Bereitung von Roggenbrot das Roggenmehl zu 30% durch
Weizenmehl ersetzt wird, 3. daß die Mühlen Weizenmehl
nicht verschicken dürfen. Wo die Weizenmehlvorräte
gering sind, daß die Durchführung der vorstehenden Be-
stimmungen bis 30. April d. J. nicht möglich ist, bin ich
zur Bestimmung einer kürzeren Frist einverstanden, ich
erwarte aber um nachträglichen gefälligen Bericht. Dem-
nach muß jetzt überall die Herstellung von Weizen-
brot bis zum 30. April erfolgen.

Vom Rhein, 6. April. Heute gab es am Rhein
langes, heftiges Hagelwetter, das sicherlich größeren
Schaden angerichtet hätte, wenn nicht das Wachstum durch
häufigen Nachfröste noch zurückgeblieben wäre. Die
Wetterpropheten, die für die Ostertage schönes Wetter vor-
sagten, haben sich diesmal sehr geirrt.

Bingen, 6. April. Am Osterdienstag vor 18
Jahren ereignete sich hier auf dem Rheine ein schwerer
Unfall, dem 18 blühende Menschenleben zum Opfer
fielen. Unter Teilnahme der Vertretungen der katho-
lischen und evangelischen Gemeinden, des Philisterzirkels Rheingau, dem
Opfer angehört hatten, fand auch heute in der Rochus-
kapelle das Jahresgedächtnisamt statt.

Bingen, 6. April. Für hervorragendes Verhalten
in Kämpfen feindlicher Schützengräben mit Handgranaten
wurde der Franz Schermer vom Pionier-Bataillon 28 das
Eisenkreuz 1. Klasse verliehen. Er hat sich besonders
in den Kämpfen um Ipern ausgezeichnet.

Bingen, 5. April. Die Arbeiten am Bau der
Eisenbahnbrücke Bingen-Rüdesheim schreiten schnell
vorwärts. Nach der Bau der Anschließstrecken wird eifrig ge-
arbeitet. Die Arbeiter wurden in den letzten Tagen vom
Landesminister v. Breitenbach besichtigt.

Niederheimbach, 5. April. Im Rheine ertrunken
ist der 18-jährige Schüler Josef Georgi aus Niederheim-
bach. Der Knabe ist etwa 1.40 Meter groß, hat dunkel-
braunes Haar und schwarze Augen. Die Leiche konnte
bis jetzt nicht geborgen werden.

Nachstehende Verse wurden uns aus dem Schützen-
graben zugesandt, denen wir gerne Raum geben.

Rheingauer Art!

Die Rheingauer sind von besonderer Art
Wenn nötig, sind sie dorb, rauh oder hart
So wichtig die Haut, so läßt der Blick,
Wie hält ihr Wort hinterm Berg zurück!
Wo etwas los ist, was immer es sei
Die Rheingauer waren und sind wohl dabei.

Stolz prangte Deutschland zur Friedenszeit
In ehrendem Schmucke, im Arbeitskleid;
Es ward ja der Rheingauer fleißig bekannt
Durch Rheingauer Wein im feinsten Land!
Ja, liebt man der tüchtigsten Männer Reih'
Man findet wohl manchen Rheingauer dabei.

Da zuckte ein Blick: Krieg! Ja es ist Krieg!
Rein Deutschland! Jetzt gilt es! Tod oder Sieg!
Es braust ein Auf wie Donnerhall, wie Schwergetöse und
Wogenprall
Germania auf dem Niederwald, höf' du, was dir entgehschallt?
Das ist Alldeutschlands Schurz und Schrei
Des Rheingauer's Söhne eilen herbei.

Run machte Deutschland ne Kriegsangeh!
Schon jauchzten die Feinde: „Run ist es vorbei!“
Jedoch die zweite vor kurzer Zeit,
Gab unseren Feinden den besten Bescheid!
Sein Scherlein bracht Reich und Arm herbei
Des Rheingauer's Bürger war'n auch dabei.

Der Krieg, er schlägt Wunden, so viel und tief
Wer war es der da um Hilfe rief?
In Ost und West der Verkehr gehemmt,
Die Grenze vom Feind wohl überquemt
Es ward der Feind aus dem Land gejagt!
Nach Rheingauer hat sein Leben gewagt.

Auch Liebesgaben wurden gesandt,
An die, welche kämpften im Feindesland;
Ein Gruß aus der Heimat, wie schön der Klingt,
Den Kriegern er tief ins Gemüt er dringt!
Wie viele der Gaben es immer auch sei'n,
Uns freuten die Gräße vom Rheingau so fein.

Wenn einstens erschallt die Siegespost,
Nach mühevollen Kämpfen in West und Ost!
Wer half zur Begründung des Friedens im Land?
Wer zielt der Orden am schwarz-weißen Band?
Man geht nicht fehl, sucht man dabei
Des Rheingauer's Söhne in vorderster Reih'!

So ist nun bekanntlich die Rheingauer Art,
Wenn's nötig, ist sie mal dorb, mal hart;
So lustig und feurig, so wie sein Wein,
Kann immerhin doch nur ein Rheingauer sein.
Kurzum ich sage es frank und frei,
Die Rheingauer sind bei allem dabei.

Ostern 1915 in Frankfurt. A. B.

Aus Stadt und Land.

** Mordtat einer Verkäuferin. Eine ungewöhnliche
Mordtat hat sich am Ostermontag in Dresden zuge-
tragen. Eine im Hause Haffestraße 6 wohnhafte Frau
Aberrachke beim Nachhausekommen eine andere Frau,
die eine auf der Treppe liegende in dem betreffen-
den Hause wohnende Witwe Auguste Reumann am
Kopf gefaßt hielt und zu ermorden versuchte. Die
Frau lief sofort zur Polizei, die aber die Witwe
nur noch als Leiche auf der Treppe vorfand. Die
Mörderin — eine Verkäuferin Lemmerz aus Dresden —
hatte sich in einer Toilette des Hauses eingeschlossen
und konnte sofort verhaftet werden. Die Mörderin
ist die Nichte der ermordeten Frau. Sie hatte von
ihrer Tante Geld verlangt, und als ihr dieses ver-
weigert wurde, wandte sie Gewalt an. Es kam zu
einem Handgemenge, bei dem die Witwe ihr Leben
lassen mußte. Die Mörderin ist 1882 in Herrnhut ge-
boren.

Neueste Nachrichten.

TU Von der holländischen Grenze, 7. April.
Das französische Kriegsgericht hat eine eigentümliche Ent-
scheidung in dem Falle eines aufgebracht niederländischen
Dampfers gefällt. Das Gericht behauptet darin, daß der
Hafen Rotterdam wegen der Rheinschiffahrtsakte nicht als
neutraler Hafen zu betrachten sei.

TU Amsterdam, 7. April. Die Tyd berichtet aus
Sluis: Am Samstag lagen die englischen Kriegsschiffe
wieder in Sicht von Vragge. Zwei Kreuzer eröffneten
gegen Abend das Feuer auf den Hafen. Es blieb aber
bei einigen Schüssen, auf welche die Küsten-Batterien
kräftig erwiderten. Ueber Brügge erschien Sonntag Nach-
mittag wieder ein englischer Flieger und warf zwei Bomben
ab, ohne Schaden anzurichten.

TU Rotterdam, 7. April. Die „Times“ meldet aus
Washington, daß zahlreiche amerikanische Blätter ein eine
ganze Seite einnehmendes Inserat enthalten, in dem auf-
gefordert wird, die Ausfuhr von Kriegsmaterial aus den
Vereinigten Staaten nach kriegführenden Ländern einzustellen.
Der Aufruf ist von 400 Herausgebern und Druckern aus-
ländischer, in den Vereinigten Staaten erscheinenden Blätter
und Zeitschriften unterzeichnet und richtet sich besonders an
die Arbeiter, die Munition anfertigen. Er protestiert gegen
die Lieferung amerikanischen Pulvers, amerikanischer Kanonen
und amerikanischer Schrapnells, die dazu bestimmt seien,
Verwandten der Leser der amerikanischen Blätter die Glieder
zu zerreißen oder das Leben zu vernichten. Unter den
Unterzeichneten des Aufrufes seien die Italiener in der
Mehrheit. Dann folgten Herausgeber jüdischer, polnischer
und ungarischer Blätter. Fast sämtliche neutralen Länder
und Nationen seien vertreten, aber unter dem Aufruf befinden
sich keine deutschen oder amerikanischen Namen. Dagegen
seien auch die Unterschriften französischer, japanischer und
russischer Verleger abgedruckt. Der Korrespondent der
„Times“ betrachtet das Inserat als neuen Beweis dafür,
daß „Dernburg und seine Helfer mit ausländischen Sozia-
listen und Anarchisten im Komplott seien“.

TU Basel, 7. April. Der im Bruntrut niedergegangene
Farman-Zweidecker kam laut Baseler Nachrichten in zwei
Etappen aus Paris zur Verstärkung des französischen
Grenzgeschwaders. Im Nebel hatten sich der Flieger und
sein Mechaniker über Schweizer Gebiet verirrt. Sie ver-
wechselten den Fluß Allaine mit dem Doubs und hielten
die Schweizer Soldaten ihrer blauen Mäntel wegen für fran-
zösische. Mit deutschen Fliegern sollen sie nicht in Be-

rührung gekommen sein. Beim Ueberfliegen der Schweizer
Grenze wurden sie von Schweizer Truppen beschossen. Vor
der Landung verbrannten sie alle ihre Papiere. Die beiden
Flieger wurden dann einstweilen nach Delsberg überführt.
Sie bleiben bis zum Ende des Krieges in der Schweiz
interniert.

TU Genf, 7. April. Die Genfer Blätter melden aus
Dover: Die englischen kleinen Dampfer „Edward Halbing“
und „Belfast“ sind im Kanal verschollen. Mutmaßlich
wurden sie von deutschen Unterseebooten torpediert. Zwei
englische Frachtdampfer der Harwich-Linie, die am Diens-
tag aus Stherneß in der Themse nach Kopenhagen abgefahren
waren, sind überfällig. Man vermutete, daß sie ebenfalls
durch deutsche Unterseeboote versenkt wurden.

TU Genf, 7. April. Nach Privatmeldungen aus
Flandern dauern die heftigen Kämpfe längs der Iserfront
an. Die Engländer und Belgier machen verzweifelte An-
strengungen, Drie Grachten zurück zu erobern.

TU Wien, 6. April. Amtlich wird verlautbart am
6. April. Die Kämpfe in den Karpathen nehmen noch
weiter an Ausdehnung zu. Auf den Höhen östlich des
Laborgatales eroberten gestern deutsche und unsere Truppen
starke Stellungen der Russen und machten hierbei 5040
Mann zu Gefangenen. In den anschließenden Abschnitten
wurden mehrere heftige Gegenangriffe unter großen Ver-
lusten des Feindes blutig zurückgeschlagen, weitere 2530
Russen gefangen. In Südost-Galizien scheiterte auf den
Höhen nordöstlich von Ottynia ein Nachtangriff des Feindes.
Bei dem am 4. April südwestlich Uscie Wiskupie, versuchten
Vorstoß des Gegners auf das südliche Dniestr-Ufer wurden
zwei Bataillone des russischen Alexander-Infanterie-Regi-
ments vernichtet. Der Stellvertreter des Chefs des Ge-
neralstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

TU Wien, 7. April. Aus Triest wird gemeldet, daß
Serbien in der Zwischenzeit seine Armee reorganisierte und
vorwiegend mit Hilfe Frankreichs sein Kriegsmaterial er-
gänzte. Alles sei zu einer neuen Offensive vorbereitet. Das
Ueberschreiten der Karpathen durch die Russen werde das
Signal dazu geben. Dazu wird aus Nisch nach Sofioter
Meldungen berichtet, daß Serbien alle Jahresklassen sogar
die Männer im Alter von 60 Jahren zum Dienst in der
Front einberufen habe. Bisher betragen die serbischen Ver-
luste an 25 000 Tote und 60 000 Verwundete, von welch
letzteren allerdings bereits ein großer Teil wieder als dienst-
tauglich eingereicht sei.

TU Budapest, 7. April. Ein österreichisch-ungarischer
Flieger wurde gestern in den Karpathen von drei russischen
Fliegern verfolgt. Er konnte aber Bomben auf einen
russischen Apparat werfen, der aus 1500 Meter Höhe ab-
stürzte und zerplitterte. Die beiden anderen russischen Appa-
rate verloren in der großen Luftströmung das Gleichgewicht
und stürzten ab.

TU Budapest, 7. April. Aus Czernowit wird ge-
meldet, daß die Offensive auf dem rechten Flügel der deutsch-
österreichischen Karpathen-Armee in Rußland günstig fort-
schreitet und bereits über Chosin hinausgetragen wird.

TU Budapest, 7. April. Als Gft meldet aus Czernowit:
Gegen unsere Stellungen bei Bojan hat der durch
frische Truppen verstärkte Feind seinen neuen Angriff ver-
sucht, der von unseren Batterien blutig abgewiesen wurde.
In Czernowit herrscht große Lebhaftigkeit. Die Eisenbahn-
brücke ist wieder hergestellt. Der normale Verkehr über
Kolomea-Rörös-Mezö wurde wieder aufgenommen. Laut
Meldungen aus den Karpathen wird zwischen Luplow und
Ulsot gekämpft. Bei den Angriffen auf unsere Stellungen
bei Ulski Gorna gingen die Russen in 12 Reihen vor,
wurden aber blutig zurückgeschlagen.

TU Kopenhagen, 7. April. Der Korrespondent der
„Tamps“ in Nisch meldet: Das Hauptziel des bulgarischen
Einfalles in Serbien war die Zerstörung der Eisenbahnver-
bindung zwischen Saloniki und Ueskub. Es gelang den
Bulgaren, die Eisenbahnbrücke über den Wardarfluß zu be-
schädigen und eine Unterbrechung der Eisenbahnverbindung
herbeizuführen. In der letzten Zeit hat ein lebhafter Trans-
port von Kriegsmaterial und Lebensmitteln stattgefunden,
sodas sich die Unterbrechung dieser Eisenbahnlinie für das
serbische Heer schwer fühlbar machen dürfte. Der serbische
Gesandte in Sofia wollte beim bulgarischen Ministerpräsi-
denten protestieren, traf diesen aber nicht an und überreichte
diesen Protest dem Kriegsminister Tischeff. Dieser erwiderte,
ihm sei von einem bulgarischen Angriff auf Serbien
nichts bekannt. Dagegen habe er von Unruhen in Serbien
gehört und daß ein großer Teil der serbischen Bevölkerung
auf bulgarisches Gebiet geflüchtet sei.

TU Athen, 7. April. Nach hier vorliegenden Nach-
richten werden neue französische Truppen in Stärke einer
Division von Marseille und Algier nach Alexandrien be-
ordert, wo bereits Teile der ursprünglich nach Lemnos ge-
sandten Truppen konzentriert sind. Auch General Damade
befindet sich mit seinem Stabe dort. Eine neue Division
unter dem Kommando des Generals Vailloux besteht aus
Reservemannschaften, die noch in den früheren Mobilisier-
ungszentren verfügbar sind und aus algerischen Elitetruppen.
Mit dieser Division wird eine selbständige Division eng-
lischer Truppen vereinigt werden, die aus Australiern und
Neuseeländern besteht. Die in Lemnos zurückgebliebenen
Truppen stehen unter dem Kommando des Generals Beaumond.

Privat-Telegramm der Seidenheimer Zeitung.

WTB Berlin, 7. April. (Amtlich.) Se.
Maj. Unterseeboot „29“ ist von seiner letzten
Unternehmung bisher nicht zurückgekehrt.

Nach einer von der britischen Admiralität
ausgehenden Nachricht vom 26. März soll
das Boot mit der ganzen Besatzung unter-
gegangen sein. Es muß danach als ver-
loren betrachtet werden. Der stellvertr. Chef
des Admiralstabes: von Behndke.

Ehrentafel deutscher Helden.

tt Fontane über die Engländer. Bei S. Fischer in Berlin ist vor einigen Tagen ein kleines Büchlein erschienen, worin die Aufsätze gesammelt sind, die Theodor Fontane vor zwei Menschenaltern von London aus geschrieben hat. Der „Zagl. Corr.“ veröffentlicht eine kleine Sammlung von Aussprüchen aus diesem Buche, die wir in folgendem wiedergeben: Es ist das gelbe Fieber des Goldes, es ist das Verlaufsfein aller Seelen an den Mammonsteufel, was nach meinem innigsten Dafürhalten die Art an diesen stolzen Baum gelegt hat. Die Krankheit ist da und wählt zersiehend wie ein Gift im Körper, aber unberechenbar ist es, wann die Verfaultheit sichtbarlich an die Oberfläche treten wird. — Der Engländer flieht schwer. Wenn er flieht, flieht er gründlich. Auf eigenem Boden angegriffen, war diese Insel immer schwach. — Ein Gewinn in Aussicht gestellt, und die City von London geht mit jeder Dynastie. — Nichts überbietet die verschwenderische Freigebigkeit als die hier, mit der der Engländer die Mittel dazu erwirbt, und wenn es seine Tugend ist, liberal mit der Börse zu sein, so ist auch der unerträgliche Selbststolz sein Fluch. — Der Engländer ist praktisch, aber ohne Menschenkenntnis. — Was sich mit beim Durchwandern dieser Säle (gemeint ist die Kunstausstellung) immer wieder und wieder aufdrängt, das war der gänzliche Mangel an Originalität, an besonderem Stil, den man sich versucht fühlen könnte, den englischen zu nennen. — Spekulationen, Rennen und die Jagd nach Geld, Hochmut, wenn es erjagt ist, und Verehrung vor dem, der es erjagt hat, der ganze Kultus des goldenen Kalbes ist die große Krankheit des englischen Volkes.

.. In stodunkler Regennacht hatte der Gefreite Hermann Wacker aus Lübeck mit dem Ersatz-Reservisten Johann Morowicz aus Orzesche (Kreis Pleß), beide von der 10. Kompagnie eines Infanterie-Regiments, als Patrouille zwischen den sich nahe gegenüberliegenden deutschen und französischen Stellung die Richtung verloren. In der Meinung, die eigene Stellung wiedergefunden zu haben, kletterten sie über ein Drahtgitter und gelangten in den dahinterliegenden Schützengraben. Plötzlich sahen sie sich hier von etwa 20 Franzosen umringt — sie und in eine feindliche Feldwache geraten. Den Zurufen „Ergibt Euch!“ und den Berufen der Franzosen, sie festzuhalten, antworteten sie mit

ein paar Kopfschlägen und sprangen wieder aus dem Graben heraus. Es wurde hinter ihnen hergeschossen, jedoch ohne Erfolg.

Im Finstern zur deutschen Stellung zurückzufinden, mußten sie als gänzlich aussichtslos aufgeben und sie beschloßen, in einem kleinen Strauchwerk das Tageslicht zu erwarten. Bei Hellwerden bemerkten sie sehr bald, daß sie ganz hinter die feindliche Stellung, sogar hinter eine feindliche Batterie geraten sind. Unseren beiden Deuten gelingt es, sich schon bei Tage in einem Wassergraben eine Strecke auf die deutsche Stellung zuzuschleichen, dabei pränt sie sich genau die Richtung ein, die sie bei Dunkelheit gehen müssen. So gelingt es ihnen auch tatsächlich, am nächsten Abend ein zweites Mal, durch die französische Infanteriestellung hindurch und mit wertvollen Meldungen zurück zu ihrer Kompagnie zu gelangen.

Wacker wurde für diese Tat zum Gefreiten ernannt und ist zur Verleihung des Eisernen Kreuzes in Vorschlag gebracht worden.

.. Ein Muster treuer Pflichterfüllung bietet der Kriegsfreiwillige Kreis der 12. Kompagnie eines Leib-Garde-Infanterie-Regiments. Kreis, der aus Heusenstam bei Offenbach a. M. stammt, meldete sich, obwohl 45 Jahre alt und Vater von 6 Kindern, am 5. Mobilmachungstage freiwillig bei seiner alten Kompagnie und bat inländisch, ins Feld mitgenommen zu werden. Sein Wunsch wurde erfüllt. Kreis erwies sich bald als einer der besten Soldaten der Kompagnie, dem keine Anstrengung und Entbehrung zu groß war. In der Schlacht bei Neufchateau zeichnete er sich durch tapferes Verhalten besonders aus, er war stets einer der ersten, die vorsprangen. Am 28. August wurde er verwundet, kehrte aber, kaum wieder hergestellt, auf seinen Wunsch wieder zur Front zurück und hat seitdem an allen Schlachten des Regiments teilgenommen, seinen Kameraden ein Beispiel treuester Pflichterfüllung. Kreis wurde zum Gefreiten befördert und durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

.. Am 20. Aug. gegen 6.30 Uhr morgens begann ein Infanteriegefecht, das bis zum Beginn des Sturmangriffs auf St. Kreuz dauerte. Die 1. Kompagnie des 3. Bataillons des bayerischen Inf.-Regts. nahm die französische Stellung im Sturm und lag dann in der Verlängerung des gegnerischen Schützengrabens. Hier erhielt die Kompagnie nicht nur wirksames Feuer von der anerkannten Front, sondern auch gewaltige

Infanterie-Flankenfeuer von St. Kreuz her. Artilleriebeschichtung von den Marfischer die dem Regen von Kugeln und Artillerie suchte jeder mögliche Deckung. Viele der Schichten waren schon gefallen, als der Gefreite Emil Pauterbach aus Hohenweglingen (Kreis Solingen), der neben seinem Führer als Gefechtsordnungszügte, dem Leutnant Böhm, ebenfalls getroffen, sich auf geachtet der heftigen Beschichtung sprang Pauterbach zu dem verwundeten Offizier unter den Armen und zog ihn etwa 50 m dem stärksten Feuer in die nächste Deckung. Ein weiteres Tragen war nicht mehr möglich, freite ging deshalb zurück und veranlaßte, nützliches Personal zur Stelle kam. Später Pauterbach noch etwa 20 Verwundete zurück.

.. Das 2. Bataillon eines Infanterie-Regiments befand sich Ende Dezember in einer vorderen Stellung auf dem jenseitigen Ufer der etwa 250 Meter von der stark besetzten Stellung. Am Abend des 31. Dez. hatte sich der 7. Kompagnie unter dem Kommando des Leutnants aufgehoben werden. Die Reservisten Aug. aus Ordinghausen, Johann Brodowski, Hammer, Landwehrmann Josef Maschke, Schönselbe, die Musketiere Franz Bgreb, Niedmashin i. Schl. und Franz Dobig aus (Ostpr.) waren es, die sich unter dem Kommando des Bataillonschefs Podewski freiwillig Unternehmen meldeten. Am Mitternacht schickte diese sechs ganz leise über unsere Schützengräben nach dem Russenversteck vor. Der tapferste voran übersteigt als erster den Weg, fällt, als ein Held, dem unversehens eines dort versteckten Lauerpostens und meißelt zum Opfer. Die Mannschaft aber, läßt aufhalten, sondern stürmt über den Damm mitten in das Russenversteck hinein. Die werden durch Bajonettstöße niedergemacht, die durch Kugeln niedergestreckt, einer wird gefangen genommen. So haben die Leute den Tod ihres Führers gerächt und die billige übernommenen schwierigen Auftrag ausgeführt. Sie wurden mit dem Eisernen ausgezeichnet.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde hat **Speise- und Sek-Kartoffeln** beschafft. Die hiesigen Einwohner, welche Kartoffeln zu beziehen wünschen, wollen sich wegen Speisekartoffeln morgen Vormittag an der Eisenbahnstation einfinden. Sekkartoffeln werden am Rathause abgegeben.

Geisenheim, den 7. April 1915.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Ergänzungswahl von 2 Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung für die zweite Wählerklasse ist Termin auf

Donnerstag den 15. April d. Js.,

vormittags von 10 bis 12 Uhr auf dem hiesigen Rathause anberaumt worden.

Die Wähler der zweiten Klasse werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die zu Wählenden keine Hausbesitzer sein müssen.

Zur zweiten Wählerklasse gehören alle Wahlberechtigten, welche 143 Mt. 26 Pf. bis zu 691 Mt. 15 Pf. an direkten Staats-, Gemeinde- und Kreissteuern im Jahre 1914 zu entrichten haben.

Geisenheim, den 30. März 1915.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Zufolge ministerieller Verfügung ist erlaubt:

1. daß bei der Bereitung von Weizenbrot Weizenmehl in einer Mischung verwendet wird, die weniger als 30 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält, sowie, daß an Stelle des Roggenmehlsulages Kartoßel oder andere mehlarartige Stoffe verwendet werden,
2. daß bei der Bereitung von Roggenbrot das Roggenmehl bis zu 30% durch Weizenmehl ersetzt wird,
3. daß die Mühlen Weizenmehl in einer anderen Mischung abgeben, als § 5 Absatz I der Bekanntmachung über das Ausmahlen von Brotgetreide vorschreibt.

Diesbezügliche Anträge sind bei der hiesigen Bürgermeisterei zu stellen.

Geisenheim, den 1. April 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bestens kyanisierte Baampstutzen

2 1/2 Meter lang, zu 25 Pf. und höher.

Imprägnierte und kyanisierte Plättchen in verschiedenen Längen und Dicken.

Verschiedene La. Sorten Weinbergspfähle sowie Weinbergskidat, geschn. Schwarzen z. zu haben bei

G. Dillmann.

Insertate

haben in der Geisenheimer Zeitang den denkbar besten Erfolg.

Billige Schuhwoche

solange die Vorräte reichen im

Schuhhaus „Zur billigen Quelle“

Kommunion- und Konfirmanden-Stiefel für Knaben und Mädchen nur **Mk. 6.50, 5.50**
Große Posten Herren-Stiefel jedes Paar **Mk. 6.50** | **Große Posten Mädchen-Stiefel** jedes Paar **Mk. 5.50**
Große Posten Damen-Stiefel jedes Paar „ **5.50** | **Große Posten Kinder-Stiefel** jedes Paar „ **4.50**

Spottbillig! Gummistiefel (Ersatz für Leder) für Damen 35, für Herren 45 Pf.

Paffende Kommuniongeschenke in Taschenuhren mit Kette **Mk. 2.95, 3.00 u. Mk. 3.50**

Großes Lager in Militärartikeln.

Benzin- und Puntenfeuerzeuge	nur 25 Pf.	Nothignalspeife für Verwundete im Felde	nur 75 Pf.
Taschenmesser, solide Ware	nur 55, 65 „	Militärtaschenlampen	nur 1.50, 1.75 „
Batterien für Taschenslampen	nur 35, 50 „	Dolche, beste Verteidigungswaffe	nur 2.00, 2.50 „
Leberuhrarmbänder	nur 75, 95 „	Gamaschen- und Militär-Schall- und Schnürstiefel	vorher 1.50, jetzt 1.00 „

Morath's Schuhhaus „Zur billigen Quelle“, Bingen a. Rh., Schmittstr. 30

Realschule

mit

Reform-Realgymnasium zu Geisenheim.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 15. April 1915, um 8 Uhr mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht am 16. April 1915, um 8 Uhr.

Von dem neben der Realschule erstehenden Reform-Realgymnasium wird die Obertertia errichtet werden.

Anmeldungen für die sechs Klassen der Realschule, sowie die Unter- und Obertertia des Reform-Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den Direktor zu richten.

Geisenheim, den 5. März 1915.

Der Direktor

der Realschule und des Reform-Realgymnasiums i. E. Masberg.

Die Sohlen werden billiger

durch Selbstauslegen, aus gutem Kernleder gestanzt mit Zubehör für 4 Paar Sohlen Mk. 3.— gegen Nachn. Probe Mk. 1.— Bei Voreinsendung des Betrags 20 Pf. billiger.

G. Luy, Mainz-Rostheim.

Henkel's Bleich-Soda

für alle Küchengeräte

Holländisches Weißkraut, Rotkraut und Wirfing frisch eingetroffen bei G. Dillmann.

Norddeutsche frühe Rosa-Nordd. gelbl. Industrie-Saatkartoffeln soweit Vorrat reicht, bei G. Dillmann.

Cognac per Literflasche **Mk. 2.50**
Hotel, Restaurant, Café „Zur Linde“. Telefon 205

Empfehle für Weißen Sonntag:

Schönen Holländer Apfelsalat, Blumenkohl, Schwarzwur, Wirfing, Weiß- und Rotkraut, Meerrettig, Gelbe u. Rote Rüben, Kräuter z. Ferner frische Sendungen

Blut-Orangen und Apfelsinen

Frische Zitronen 3 Stück 25 Pf.

Eß- und Kochäpfel

Frische bayrische Eier per Stück 12 Pf.

Neu eingeführt:

Tafel-Margarine (Marke Timor)

per Pfund 1 Mk.

Butter, Schmalz (Margarine) (Ehrendiplom) Pf. 1 Mk.

G. Dillmann, Marktstr.

Prima

Apfelwein zu verkaufen.

Franz Rückert, Zollstraße.

Verkaufe

1912er Wein

per 1/2 Liter 50 Pf. über die Straße

Josef Schüßler

Herrmannstraße 6

Deutsches Haus

Empfehle

1912er per Glas 25 Pf.

1909er „ „ 40 Pf.

1911er „ „ 50 Pf.

Gesangbuch

Lieder

kranke

Freitag u. Samstag

punkt 8 Uhr

Gesangstunde

Um vollzähliges

pünktliches Erscheinen

gebeten.

Besuchskarten

Buchdruckerei